

# Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Einleitung	17
Kapitel 2: Irrtumslehre im Kernstrafrecht	24
A. Irrtum über Tatumstände nach § 16 I 1 StGB	24
I. Gesetzlicher Tatbestand	24
II. Umstand	26
III. Nichtkenntnis	30
1. Vorsatztheorie	31
a) Aussage	31
b) Dogmatische Würdigung	32
aa) Wortlaut	32
bb) Systematik und Gesetzeshistorie	33
cc) Teleologische und verfassungskonforme Auslegung	35
c) Ergebnis	38
2. Differenzierung nach Tatbestandsmerkmalen (h.M.)	38
a) Deskriptive, normative, gesamtatbewertende Tatbestandsmerkmale und Blankette	38
b) Exkurs: Die Parallelwertung in der Laiensphäre – Darstellung und Kritik	43
c) Kritische Hinterfragung der Einteilung	46
aa) Abgrenzung deskriptive – normative Tatbestandsmerkmale	47
(1) Sinnliche Wahrnehmbarkeit versus geistiger Erkenntnisakt	48
(2) Verweis auf Rechtsinstitute oder andere Normen	50
(3) Bestimmtheit und Wertausfüllungsbedürftigkeit	52
(4) Emotivität	54
(5) Sonstige Abgrenzungsansätze	55
(6) Fazit	56
bb) Abgrenzung normative – gesamtatbewertende Tatbestandsmerkmale	57
(1) Gesamtbewertung der Tat	57
(2) Bestimmtheit und Wertausfüllungsbedürftigkeit	60
(3) Tautologie	61
(4) Emotivität	62
(5) Fazit	63

cc) Abgrenzung normative Tatbestandsmerkmale –	
Blankette	63
(1) Verweis auf anderen Gesetzgeber	63
(2) Ge- oder Verbot der Ausfüllungsnorm	65
(3) Tautologie	67
(4) Korrespondierende Schutzrichtung	68
(5) Differenzierung anhand der irrtumsrechtlichen	
Behandlung	69
(6) Fazit	69
dd) Abgrenzungsschwierigkeiten zwischen den übrigen	
Tatbestandsmerkmalen	70
d) Ergebnis	72
3. Sachverhaltskenntnis (»Tatumstandslehre«)	74
a) Aussage	74
b) Argumente	77
aa) Wortlaut	77
bb) Rechtssicherheit	78
cc) Flexibilität im Rahmen des § 17 StGB und	
Schuldangemessenheit	79
dd) Systematik zu § 35 II StGB	80
ee) Systematik zu §§ 26, 27 StGB	80
ff) Materiell-rechtliche Rechtfertigung	82
gg) Sonstige Vorteile für die Praxis	83
IV. Ergebnis	84
B. Verbotsirrtum nach § 17 StGB	85
I. Anwendungsbereich	85
II. Unrechtseinsicht	87
1. Unrecht	87
2. Einsicht	90
3. Formen der fehlenden Unrechtseinsicht	93
III. Vermeidbarkeit	93
1. Allgemeines	93
2. Kriterien	97
a) Täter- und tatbezogene Kriterien	99
aa) Der konkrete Täter: Individuelle Fähigkeiten,	
Lebens- und Berufskreis	99
bb) Die konkrete Tat: Tatsituation, Gefährlichkeit,	
soziale Missbilligung, Interesse an der Tathandlung	101
cc) Erfolgte Erkundigungsbemühungen durch den	
Täter	103
(1) Anlass zu Erkundigungen?	103
(2) Gesetzeslektüre, Rechtsprechung, Medien	105

(3) Rechtsrat	108
b) Rechtliche Kriterien	110
aa) Rechtsgebiet: Außerstrafrechtlich/ strafrechtlich, Kernstrafrecht/ Nebenstrafrecht	110
bb) Gesetzestext und Rechtsprechung	111
cc) Korrektiv: General- und Spezialprävention	112
IV. Ergebnis	113
C. Mögliche Einwände gegen die Tatumstandslehre	114
I. Zu strenger Maßstab	114
II. Verkürzung des Vorsatzes bei Rechtsirrtümern – Verstoß gegen § 16 I 1 StGB	115
III. Rechtsunsicherheit durch Flexibilität des § 17 StGB	117
IV. Schwierige Unterscheidung zwischen Tatsachen- und Rechtsirrtümern	118
V. Irrelevanz der Unterscheidung	120
VI. Rückkehr zur Parallelwertung in der Laiensphäre durch die Hintertür	121
VII. Negative Auswirkungen auf das Notwehrrecht	122
VIII. Negative Auswirkungen auf den Fahrlässigkeitsmaßstab	125
IX. Ergebnis und Vergleich mit der h.M.	126
D. Tatumstandslehre in der Fallanwendung	128
I. Vorsatz und Irrtümer bzgl. der Fremdheit (§ 242 StGB)	128
II. Bierdeckelfall (§ 267 StGB)	133
III. Irrtum über Sacheigenschaft eines Tieres (§ 303 StGB)	136
IV. Doppelirrtum (§ 184 StGB)	136
V. Irrtum über Tatbestandsalternativen (§ 306 StGB)	137
VI. Irrtum über die guten Sitten (§ 228 StGB)	141
VII. Irrtum im Rahmen eines Blanketts (§ 52 WaffG)	142
E. Gesamtergebnis zur Irrtumslehre im Kernstrafrecht	143
Kapitel 3: Versuchs begründende Fehlvorstellungen im Kernstrafrecht	146
A. Umkehrschluss	146
I. Prämissen des Umkehrschlusses	148
1. Tatentschluss entspricht subjektivem Tatbestand des vollendeten Delikts	149
a) Vollendungsvorsatz beim vollendeten Delikt?	149
b) Ausschluss des dolus eventualis beim Versuch?	151
2. Handlung des unmittelbaren Ansetzens als einzig objektive Voraussetzung	153
a) Objektive Tauglichkeit des Tatsubjekts?	153

b) Objektives Vorliegen bestimmter Rechtsverhältnisse?	156
c) Gewisse objektive Gefährlichkeit?	158
II. Anwendung des Umkehrschlusses auf die Tatumstandslehre	160
1. Materiell-rechtliche Argumente	161
2. Entkräftung der Kritik	163
III. Anwendung des Umkehrschlusses auf die herrschende Irrtumslehre und kritische Würdigung	165
B. Eigenständige materielle Abgrenzungsansätze	168
I. Sammel- und Verweisungskonzepte (Roxin)	169
II. Strafrechtliche und außerstrafrechtliche Fehlvorstellungen (Reichsgericht)	171
III. Lehre vom Vorfeldirrtum und deren Weiterentwicklung (Herzberg)	172
C. Ergebnis	173
Kapitel 4: Einführung ins Markenstrafrecht	175
A. Einordnung des Markenstrafrechts ins deutsche und europäische Recht	175
B. Systematik der §§ 143, 143a, 144 MarkenG	178
C. Bedeutung in der Praxis	181
D. Parallelen zum Urheber- und Patent(straf)recht	184
Kapitel 5: Irrtümer im Markenstrafrecht	185
A. Vorgehensweise und Vorüberlegungen	185
B. Irrtümer im Bereich des Markenschutzes, § 143 I Nr. 1–3 MarkenG	187
I. Irrtümer über das Tatobjekt der Marke	188
1. Das Tatobjekt »Marke«	189
2. Einordnung des Tatbestandsmerkmals »Marke« im Sinne der herrschenden Irrtumslehre	189
3. Besonderheiten bei Registermarken	191
a) Kenntnis der Eintragung	191
b) Vorsatz bzgl. vom DPMA geprüfter Voraussetzungen	192
c) Keine Rückwirkungsfiktion des § 52 MarkenG im Strafrecht (Strafaufhebungslösung)	192
4. Irrtum über Existenz eines anderen Zeichens i.S.d. § 3 I MarkenG	198

5. Irrtümer über Markenfähigkeit des anderen Zeichens, § 3	198
MarkenG	
a) Irrtum über Schutzfähigkeit des Zeichens	199
b) Irrtum über abstrakte Unterscheidungseignung oder Selbstständigkeit der Marke	200
6. Irrtümer über Entstehung des Markenschutzes, § 4	203
MarkenG	
a) Irrtum über Eintragung als Marke i.S.d. § 4 Nr. 1	203
MarkenG	
aa) Unkenntnis der Eintragung	203
bb) Gleichgültigkeit hinsichtlich der Eintragung	204
b) Irrtum über Verkehrsgeltung (§ 4 Nr. 2 MarkenG) oder notorische Bekanntheit (§ 4 Nr. 3 MarkenG)	205
c) Rechtsirrtum über ausschließlichen Schutz von Registermarken	206
d) Irrtum über Tatbestandsalternativen im Bereich des § 4 MarkenG	207
e) Irrtum über räumlichen Schutzbereich	208
7. Irrtum über Priorität, § 6 MarkenG	209
8. Irrtum über Inhaberschaft, §§ 7, 27 MarkenG	210
9. Irrtümer über absolute Schutzhindernisse, § 8 MarkenG	211
a) Irrtum über graphische Darstellbarkeit, § 8 I MarkenG	211
b) Irrtum über konkrete Unterscheidungskraft, § 8 II Nr. 1 MarkenG	213
aa) Kenntnis der Eintragung	213
bb) Unkenntnis der Eintragung	214
cc) Irrtum bzgl. Benutzungsmarke	216
c) Irrtümer über Freihaltebedürfnis (§ 8 II Nr. 2 MarkenG), Freizeichen (§ 8 II Nr. 3 MarkenG) und Verkehrsdurchsetzung (§ 8 III MarkenG)	217
d) Irrtümer über sonstige absolute Schutzhindernisse, § 8 II Nr. 4–10 MarkenG	219
10. Irrtum über Schutzdauer, § 47 MarkenG	222
11. Irrtümer hinsichtlich der Löschung	224
II. Irrtümer im Rahmen der Tathandlung	226
1. Irrtümer über markenmäßige/funktionsbeeinträchtigende Benutzung	226
a) Keyword-Advertising	227
b) Metatags	230
2. Irrtum über die Benutzung »im geschäftlichen Verkehr«	231

3. Irrtümer im Rahmen des Identitätsschutzes, § 14 II Nr. 1 MarkenG	233
4. Irrtümer im Rahmen des Verwehlungsschutzes, § 14 II Nr. 2 MarkenG	234
a) Einordnung nach Tatumsstandslehre	234
b) Einordnung nach herrschender Irrtumslehre	237
c) Beispielsfall	238
5. Irrtümer im Rahmen des Bekanntheitsschutzes, § 14 II Nr. 3 MarkenG	241
6. Irrtümer im Rahmen bestimmter Handlungen i.S.d. § 14 III, IV MarkenG	244
a) Anbringen des Zeichens	246
b) Betriebsinterner Besitz	247
c) Einfuhr, Ausfuhr, Durchfuhr	248
d) Fazit	249
III. Irrtümer im Rahmen der Schutzschranken	250
1. Irrtum über Zustimmung	251
2. Irrtümer über Verjährung (§ 20 MarkenG) und Verwirkung (§ 21 MarkenG)	254
3. Irrtum über Bestandskraft, § 22 MarkenG	255
4. Irrtümer im Rahmen des § 23 MarkenG	258
5. Irrtümer über Erschöpfung, § 24 MarkenG	260
a) Tatsächliche Irrtümer über Einfuhrstaat oder Zustimmung	260
b) Rechtliche Irrtümer über Reichweite der Erschöpfung	261
6. Irrtümer über rechtserhaltende Benutzung, §§ 25, 26 MarkenG	263
IV. Auswirkungen einer Abmahnung auf etwaige Fehlvorstellungen	266
V. Irrtümer im Bereich des Schutzes von Kollektivmarken, §§ 97–106 MarkenG	267
1. Das Tatobjekt »Kollektivmarke«	267
2. Irrtum über den Schutz als Benutzungskollektivmarke	268
3. Irrtum über den Schutz von geographischen Herkunftsangaben, §§ 99, 100 I MarkenG	270
4. Irrtum über Benutzung, § 100 II MarkenG	272
5. Irrtümer über Verfalls- und Nichtigkeitsgründe	273
C. Irrtümer im Bereich des Schutzes von geschäftlichen Bezeichnungen, § 143 I Nr. 4, Nr. 5 MarkenG	274
I. Irrtümer über das Tatobjekt der geschäftlichen Bezeichnung	274
1. Das Tatobjekt »geschäftliche Bezeichnung«	274

2. Einordnung des Tatbestandsmerkmals »geschäftliche Bezeichnung« im Sinne der herrschenden Irrtumslehre	276
3. Irrtum über den Schutz bestimmter geschäftlicher Bezeichnungen	276
4. Irrtümer über Unterscheidungskraft	278
5. Irrtümer über Verkehrsdurchsetzung und über Tatbestandsalternativen des § 5 MarkenG	279
6. Irrtümer im Rahmen der Ingebrauchnahme der fremden geschäftlichen Bezeichnung	280
7. Irrtum über befugten Gebrauch	281
8. Irrtum über räumlichen Schutzbereich	283
9. Irrtum über Inhaberschaft	284
10. Irrtum über Priorität, § 6 MarkenG	285
11. Irrtümer über Erlöschen des Schutzes	286
II. Irrtümer im Rahmen der Tathandlung	287
III. Irrtümer im Rahmen der Schutzschranken	289
D. Irrtümer im Rahmen der Qualifikation, § 143 II MarkenG	289
E. Irrtümer im Bereich des Schutzes von Unionsmarken, § 143a MarkenG	290
I. Irrtümer über das Tatobjekt der Unionsmarke	292
1. Das Tatobjekt »Unionsmarke«	292
2. Parallelen zur nationalen Registermarke	293
3. Einzelne Irrtumskonstellationen	293
II. Irrtümer im Rahmen der Tathandlung	295
III. Irrtümer im Rahmen der Schutzschranken	298
1. Parallelen zur nationalen Marke	298
2. Irrtümer über Zwischenrechte, Art. 16 UMV	298
3. Irrtümer über rechtserhaltende Benutzung, Art. 18 UMV	300
IV. Irrtümer im Bereich des Schutzes von Unionsgewährleistungsmarken, Art. 83–93 UMV	300
F. Irrtümer im Bereich des Schutzes von geographischen Herkunftsangaben, § 144 MarkenG	302
I. Geographische Herkunftsangaben, § 144 I MarkenG	302
1. Irrtümer über das Tatobjekt der geographischen Herkunftsangabe	303
a) Das Tatobjekt »geographische Herkunftsangabe«	303
b) Einordnung des Tatbestandsmerkmals »geographische Herkunftsangabe« im Sinne der herrschenden Irrtumslehre	304
c) Irrtümer über geographischen Herkunftshinweis, § 126 MarkenG	305
d) Irrtümer über Benutzung im geschäftlichen Verkehr	306

e) Irrtümer im Rahmen der SolingenVO	306
2. Irrtümer im Rahmen der Tathandlung	307
a) Irrtümer über die Benutzungshandlung	307
b) Irrtümer im Rahmen des Schutzes einfacher geographischer Herkunftsangaben, § 127 I MarkenG	308
aa) Irrtümer im Rahmen der Irreführungsgefahr nach der Tatumstandslehre	309
bb) Irrtümer im Rahmen der Irreführungsgefahr nach herrschender Auffassung	310
cc) Beispielsfall	311
c) Irrtümer im Rahmen des Schutzes qualifizierter geographischer Herkunftsangaben, § 127 II MarkenG	314
d) Irrtümer im Rahmen des Schutzes von geographischen Herkunftsangaben mit besonderem Ruf, § 127 III MarkenG	315
e) Irrtümer über Ähnlichkeit oder Zusätze, § 127 IV MarkenG	316
3. Irrtümer im Rahmen der Schutzschranken	317
II. Ursprungsbezeichnungen und geographische Angaben, § 144 II MarkenG	318
1. Irrtümer über die Tatobjekte der Ursprungsbezeichnung und der geographischen Angabe	318
2. Irrtümer im Rahmen der Tathandlung und der Schutzschranken	320
G. Ergebnis	324
 Kapitel 6: Versuchs begründende Fehlvorstellungen im Markenstrafrecht	 327
A. Allgemeines	327
B. Versuchs begründende Fehlvorstellungen im Bereich des Markenschutzes	328
I. Tatobjekt	328
II. Tathandlung	330
III. Schutzschranken	332
C. Versuchs begründende Fehlvorstellungen bei sonstigen Schutzobjekten	333
I. Geschäftliche Bezeichnungen	333
II. Unionsmarken	334
III. Geographische Herkunftsangaben	335
D. Ergebnis	336

Kapitel 7: Zusammenfassung der Ergebnisse	337
Literaturverzeichnis	345